

**Einbringung des Haushaltsentwurfs 2025 der
Landeshauptstadt Düsseldorf durch Herrn
Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller in der
Sitzung des Rates, 19. September 2024,
14.00 Uhr, Rathaus, Plenarsaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

**Gesagt – getan – Düsseldorf mutig weiter
gestalten!**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hinkel!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Verwaltung legt Ihnen heute den **Entwurf des
Haushaltsplans für das Jahr 2025** vor. Es ist der
5. Etatentwurf, den wir gemeinsam beraten.

In allen Haushaltsplänen, die hier in den letzten
4 Jahren verabschiedet wurden, spiegelten sich auch
immer die aktuellen Krisen wider. Meist Krisen in der
Welt, von denen wir ohne eigenes Verschulden
getroffen, deren Auswirkungen aber bei uns am Rhein
zu spüren waren.

Der Umgang mit diesen vielfachen Herausforderungen hat uns die letzten Jahre immer begleitet und sehr gefordert.

Als ich vor 4 Jahren mein Amt als Oberbürgermeister angetreten habe, war die Zeit geprägt von **Corona**.

Düsseldorf hat diese schweren Zeiten gemeistert. Wir konnten zeigen, wie gut wir aufgestellt sind, wenn es darauf ankommt. Etwa im Krisenmanagement. Und wie schnell wir Lösungen finden. So hat Corona etwa die Digitalisierung auch bei uns in Düsseldorf beschleunigt.

Ich habe damals versprochen, Düsseldorf gut für die Zeit danach aufzustellen. Wir haben uns bewusst entschieden, trotz der unsicheren Zeiten massiv weiter zu investieren, um nach der Pandemie gut aufgestellt zu sein.

Die Herausforderungen in der Welt sind nicht weniger geworden. **Die Welt bleibt in Bewegung.**

Der großflächige **russische Angriffskrieg gegen die Ukraine** hat uns erschüttert. Er hat die Gewissheit des Friedens in Europa zerstört. Die Auswirkungen sind bis nach Düsseldorf zu spüren, wenn wir an die Sicherheit der Energieversorgung und an Preissteigerungen denken – und die Gefahren einer Ausweitung des Krieges.

Vor allem aber waren die Auswirkungen bis hierher zu spüren, wenn wir an die Menschen denken. Die Menschen, die hierher geflüchtet sind. Oder die Menschen etwa in unserer Partnerstadt Czernowitz, denen wir verbunden sind und denen wir Hilfe zukommen lassen.

Wir stehen voller Überzeugung solidarisch an der Seite der Ukraine. Weil wir das Unrecht, das von Russland ausgeht, nicht hinnehmen können. Und weil die tapferen Ukrainerinnen und Ukrainer auch unsere westlichen europäischen Werte verteidigen und damit die Art, wie wir in Düsseldorf leben.

Ich habe erst im Mai wieder mit einer Düsseldorfer Delegation die Ukraine besucht. Es war beeindruckend zu sehen, wie die Menschen dort die Auswirkungen

des Krieges und die alltägliche Not meistern. Die Reise hat mir auch gezeigt, dass wir nicht nachlassen dürfen, den Menschen dort zur Seite zu stehen. Aus einer Städtepartnerschaft ist innerhalb kürzester Zeit eine Freundschaft geworden. Und bekanntlich sind ja Freundschaften, die in der Krise – und noch mehr: im Krieg – aufgebaut werden, besonders belastbar und stark.

Nicht weniger hat uns der **Terrorangriff der Hamas auf Israel** erschüttert. In wenigen Tagen ist der Jahrestag des Angriffs. Dann werden immer noch viele der Verschleppten in Geiselhaft sein – seit dann 365 Tagen. Viele andere wurden auf barbarische Weise getötet.

In den vergangenen Monaten bin ich immer wieder Menschen begegnet, die um Verwandte, Freundinnen und Freunde in Israel bangen. Viele trauern um Angehörige. Es hat mich sehr berührt, von diesen Schicksalen zu hören.

Ich bin daher der Überzeugung, dass unsere Solidarität weiterhin Israel gelten muss – dem zu Unrecht Angegriffenen. Dem Land, das wie kein

zweites Land der Welt umgeben ist von Mächten, die es auslöschen wollen.

Solidarität – auch wenn die kriegerische Auseinandersetzung im Nahen Osten, die seither tobt, uns betroffen machen muss und die Not der Menschen auf beiden Seiten uns nicht kaltlassen darf.

Seit dem 7. Oktober 2023 erleben wir unerträglichen **Antisemitismus**. Überall in der Welt und leider auch bei uns Düsseldorf. Offener Hass und sogar tätliche Angriffe gegen Jüdinnen und Juden und jüdische Einrichtungen.

Mitglieder unserer Düsseldorfer jüdischen Gemeinde sind in Angst und Sorge, trauen sich nicht mehr auf die Straßen unserer Stadt, mögen ihre Kinder nicht mehr zur Schule schicken, und denken sogar darüber nach, Düsseldorf zu verlassen. Es liegt in unser aller Verantwortung, ihnen zu versichern: Wir stehen an Eurer Seite. An der Seite unserer jüdischen Gemeinde – und wir stellen uns notfalls auch schützend vor die Synagoge.

Auch das **Attentat in Solingen** vor nicht einmal 4 Wochen hat vieles ins Wanken gebracht: Ein Terrorakt, offenbar aus ideologischem Hass in unserer Nachbarstadt! Die schreckliche Bluttat hat uns erschüttert. Drei Menschen wurden ermordet, darunter war ein Düsseldorfer Bürger.

Bei einem interreligiösen Friedensgebet sind wir deshalb auf dem Marktplatz zusammengekommen. Um zu trauern. Aber auch um das Miteinander in den Mittelpunkt zu stellen: Wir in Düsseldorf halten über Religions- und Kulturgrenzen zusammen. Denn anders kann das Zusammenleben in einer Großstadt wie der unseren nicht funktionieren.

Ebenfalls auf dem Marktplatz haben wir im Mai **75 Jahre Grundgesetz** gefeiert, ein lebendiges Fest der Demokratie. Bald 80 Jahre liegt das Ende des Zweiten Weltkriegs zurück. Seit 75 Jahren leben wir in der Bundesrepublik Deutschland in Frieden und Freiheit, dem Grundgesetz sei Dank.

Von unserer Verfassung und den Werten, die sie trägt, profitieren wir auch in Düsseldorf Tag für Tag.

Aber wir tragen alle die Verantwortung dafür, dass das Grundgesetz auch künftig Grundlage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft ist.

Das gilt besonders jetzt, wo die politischen Ränder erstarken und die Stabilität des politischen Systems in Frage steht.

Überlassen wir unsere Gesellschaft nicht den Populisten an den Rändern! Stärken wir gemeinsam die demokratische Mitte!

Der Weg der Mitte ist der richtige: Von einem Auseinanderdriften, vielleicht sogar einer Spaltung der Gesellschaft, wie wir sie anderswo beobachten, sind wir in Düsseldorf glücklicherweise noch entfernt.

Aber wir müssen mit offenen Augen durch unsere Stadt gehen. Wir müssen erste Risse, Tendenzen einer Spaltung und alle Gefahren rechtzeitig erkennen. Und dann entschlossen handeln. Den Gefahren für unsere Demokratie müssen wir deshalb auch in Düsseldorf entschlossen begegnen. Und bereits jetzt müssen wir alles Nötige tun: Für Respekt

und Toleranz werben und versuchen, viele davon zu überzeugen, wichtige, allgemeingültige und unverzichtbare Werte mit uns zu teilen.

Wir müssen mit aller Kraft für das Eintreten, was unsere Stärke ist: Die **Weltoffenheit und die Vielfalt** Düsseldorfs. Das ist unser Pfund, mit dem wir wuchern können. Das trägt bei zum guten Standing Düsseldorfs in der Welt.

Aber Werben und Haltung zeigen reicht nicht! Wir müssen auch Probleme lösen.

Wenn wir zu 100.000 auf der Rheinwiese für Demokratie und Rechtsstaat demonstrieren, dann ist das ein richtiges und wichtiges Zeichen.

Aber Werben und Haltung zeigen reicht nicht! Wir müssen auch Probleme lösen.

Und wir, die wir politische Verantwortung tragen, müssen uns nach den Motiven derjenigen fragen, die offenbar der demokratischen Mitte nicht mehr zutrauen, die Probleme zu lösen, die sie beschäftigen.

Populisten liefern scheinbar einfache Antworten auf komplexe Fragestellungen.

Damit bedienen sie eine Sehnsucht nach Einfachheit, in einer komplexer gewordenen Welt.

Klimawandel, Migration, Digitalisierung – nirgends gibt es einfache Lösungen.

Klar ist, dass viele der großen Themen nicht in unserem Rathaus in Düsseldorf entschieden werden wie

die Zuverlässigkeit der Deutschen Bahn,
Energiepreise und Inflation,
der Fachkräftemangel,
die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft, die
Begrenzung von irregulärer Migration, die nationale
Sicherheit vor Terrorismus,
die Abwehr äußerer Bedrohungen und Krieg.

Bund, Land und Stadt – wir alle müssen zeigen, dass wir die Probleme lösen können, für die wir auch

verantwortlich sind.

Mir ist es ein Herzensanliegen, dass wir in Düsseldorf hier unsere Hausaufgaben machen und unseren Teil mutig und entschlossen umsetzen:

- Mehr Sicherheit im Bahnhofsumfeld: Deshalb setzen wir hier ein großes Projekt auf.
- Bessere Integration von Geflüchteten: Deshalb freue ich mich, dass wir das Projekt im Hotel Friends aufgesetzt haben. Das ist der „next level“ unserer Anstrengungen.
- Besseres Management in der Ausländerbehörde: Deshalb läuft dort der Restrukturierungsprozess auf Hochtouren.
- Ausbau der Kinderbetreuung. Deshalb bauen wir die Angebote kontinuierlich und verlässlich aus.
- Bezahlbarer Wohnraum. Deshalb fördern wir jetzt auch aktiv.
- Gute Infrastruktur. Deshalb kümmern wir uns um die Theodor-Heuss-Brücke genauso wie den Unterhalt unserer Straßen.
- Gute Schulen. Deshalb investieren wir jeden zweiten Euro in unsere Schul- und Bildungslandschaft.

- Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen.

Deshalb werben wir weltweit für Düsseldorf und deshalb halten wir die Gewerbesteuer konstant niedrig.

Das schafft Vertrauen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Das verdrängt die Meinungskraft der Populisten.

Und hier in diesem Haus müssen den Bürgerinnen und Bürgern ein Vorbild sein.

Ich sage ganz ehrlich, dass allein der Blick auf die heutige Tagesordnung mich ein wenig zweifeln lässt, ob wir den Ernst der Lage erkannt haben:

Ist die Finanzierung der Regenbogenbänke zur EM wirklich unser Problem? (AfD)

Muss die Verwaltung wirklich damit beschäftigt werden, Ihnen aufzuschlüsseln, „über welche Sprachkenntnisse die bei der EM eingesetzten Volunteers verfügten“? (aufgeschlüsselt nach Muttersprache und weiteren

Fremdsprachenkenntnissen). Wem ist denn mit der Beantwortung dieser Frage geholfen?

Muss mit einer Anfrage suggeriert werden, in Angermund würde das Dorf zuwuchern und versinke im Müll, nur weil in einem wenig bebauten Gebiet im Südosten Angermunds die Büsche etwas über den (wohl nie genutzten) Gehweg wachsen?

Muss die Frage nach dem „Bordsteinladen“ zum Vehikel gemacht werden, um die längst geklärte Frage nach der Diskriminierungsfreiheit unseres Vorgehens beim Ausbau der Ladeinfrastruktur erneut aufzuwerfen?

Müssen wir wirklich unsere Verwaltung mit der Analyse der Treibhausbilanz des städtischen Kantinenessens befassen?

Welches Signal senden wir, wenn wir hier und heute die Vielfalt beim Angebot pflanzenbasierter Gerichte diskutieren?

Sind Ampelpärchen und Radschläger an den Ampeln der Königsallee wirklich das, was die Menschen von uns erwarten?

Und vor allem: Hilft eine Ampelfigur irgendeinem Opfer von geschlechterbezogener Diskriminierung?

Ich will nicht neudeutsch in Whataboutism verfallen.

Aber wir brauchen wieder mehr Fokus und Kraftanstrengung auf die Lösung der wirklich zentralen Herausforderungen unserer Stadt.

Symbolpolitik kann ihre Berechtigung haben, um eine Haltung zu zeigen.

Aber wenn der Eindruck entsteht, dass Symbole wichtiger sind als Lösungen, schadet das dem Vertrauen in unser demokratisches System.

Wir haben beste Voraussetzungen, um „unsere Hausaufgaben“ zu machen:

Ob als dynamischer und erfolgreicher Wirtschaftsplatz im Herzen Europas. Als führender Messe- und

Kongressstandort. Als dynamische Kulturmetropole und Zentrum für Kreative. Als bedeutender Austragungsort großer Events und internationaler Sportereignisse.

Lassen Sie uns doch kurz in die vergangenen 4 Jahre schauen:

Wir haben klug geplant, die richtigen Akzente gesetzt, gute Rahmenbedingungen geschaffen und viele notwendige Investitionen getätigt. Wir haben ausgetretene Pfade verlassen, waren agil und flexibel und haben mutige Entscheidungen für Düsseldorf getroffen:

Düsseldorf soll eine **Stadt für alle** sein: Der Sozialetat ist massiv gewachsen. Düsseldorf ist noch familienfreundlicher geworden. Es gibt **mehr Kita-Plätze**. Die neuen **Wohnungsbauprogramme** richten sich an Familien mit mittlerem Einkommen.

Wir haben in die **Sicherheit** investiert und schon viele Probleme gelöst: Der **OSD** hat mehr Stellen und ist besser ausgerüstet. Aber auch mit Investitionen

und Maßnahmen in anderen Bereichen, wie **Feuerwehr** und **Hochwasserschutz**, haben wir die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger deutlich erhöht – subjektiv wie objektiv.

Die **Stadtsauberkeit** ist ein ständiger Schwerpunkt: Die Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit wurden neu aufgestellt. Diese aufwändige Neuorganisation wird sich ab Januar in der Praxis bewähren.

Wir schaffen die Voraussetzungen für eine moderne **Mobilität**: Mobilitätsstationen, Ladeinfrastruktur, Radwege. Innovative Lösungen wie das „Feierabendparken“. Und wir haben Großprojekte wie den Neubau der Theodor-Heuss-Brücke angestoßen.

Düsseldorf hat mehr Verantwortung für den **Klimaschutz** übernommen. Wir passen unsere Stadt noch besser an den Klimawandel an. Bereits jetzt wurden weit mehr als die versprochenen 5.000 **Bäume** gepflanzt.

Und Düsseldorf ist **digitaler** geworden: Der **Glasfaserausbau** ist vorangekommen. Der

städtische **Bürgerservice** digitaler und damit schneller und besser geworden. Im aktuellen Bitkom-Index „Smart City“ sind wir auf Platz 6 der Verwaltungen und auf dem ersten Platz im Bereich Gesellschaft und Bildung.

Das alles und noch viel mehr haben wir mit **soliden Finanzen** geschafft. Bislang haben wir alle 4 Haushalte positiv abgeschlossen. Die Ausgleichsrücklage ist prall gefüllt. In 2023 wurden keine neuen Kredite aufgenommen!

Dort wollen wir jetzt anknüpfen und mutig weitermachen. Denn auch da, wo es noch hakt, da, wo noch nicht alles rund läuft, lassen wir nicht nach: Ich habe deshalb **Sonderbudgets** im Haushaltsplan vorgesehen, mit denen wir an wichtigen Stellen nachschärfen können.

Dieser **Haushaltsentwurf**, den wir Ihnen heute vorlegen, wird Düsseldorf gut durch das Jahr 2025 bringen und die Basis für die kommenden Jahre bilden.

Es ist ein Etat, der auf Herausforderungen nicht nur reagiert. Vielmehr bleiben wir unserer Erfolgslinie treu: **Wir investieren weiter in die Zukunft unserer Stadt** und setzen Impulse, von denen wir sofort, aber auch noch in Jahren profitieren werden.

Wir gestalten unsere Stadt aktiv und sorgen dafür, dass sie lebenswert und attraktiv bleibt und den Menschen Perspektiven bietet.

Weil es beim Haushalt um die Zukunft geht, bekennen wir Farbe:

Für Düsseldorf.

Für die Menschen in unserer Stadt.

Für ein sicheres Düsseldorf.

Für ein sauberes Düsseldorf.

Für ein Düsseldorf, das Mobilität ermöglicht und noch digitaler wird.

Für ein Düsseldorf, das weiterhin Verantwortung für den Klimaschutz übernimmt und an den Klimawandel angepasst ist.

Für ein Düsseldorf von kultureller Strahlkraft.

Für ein wirtschaftsstarke Düsseldorf, das soziale Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit ermöglicht.

Lassen Sie uns Düsseldorf gut aufstellen für die Zukunft. Lassen Sie uns, liebe Kolleginnen und Kollegen, wie bislang schon die Herausforderungen gemeinsam und beherzt angehen. Ich hoffe, dass das auch im nächsten Jahr gelingt - trotz der bevorstehenden Bundestagswahlen und Kommunalwahlen.

Lassen Sie uns Düsseldorf gut aufstellen für die Zukunft. Aber lassen Sie uns das bei **solider Finanzierung** machen. Diesen erfolgreichen Grundsatz sollten wir beibehalten. So wie wir es bereits in den vergangenen 4 Jahren gemacht haben. Und gerne noch ein bisschen besser!

Um unsere Ziele zu erreichen, nehmen wir erneut viel Geld in die Hand. Sehr viel Geld! Der Etat umfasst **Aufwendungen** in Höhe von 4,2 Milliarden Euro.

Wir planen mit **Investitionen** in Höhe von 746 Millionen Euro. Das ist erneut ein Rekordhoch.

Wieder ein bisschen mehr als in der Vorjahresplanung.

Wir haben bereits jetzt den **Jahresfehlbetrag**, den wir in der Vorjahresplanung vorgesehen hatten um **rund 51 Millionen Euro** reduziert. Und wir arbeiten weiter daran, die Planung in Einklang mit den positiven Jahresabschlüssen zu bringen. Und im Dezember einen noch besseren Haushalt zu verabschieden.

Den strukturell ausgeglichenen Haushalt lassen wir als Ziel nicht aus den Augen. Ich glaube fest daran, dass wir das im Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung schaffen können. Die Zahlen, die wir heute einbringen, weisen in die richtige Richtung. Aber wir müssen weiter hart daran arbeiten.

Wir haben massiv investiert, Radwegebau und Klimaschutzmaßnahmen vorangetrieben, Schulen gebaut und Grundstücke gekauft. Wir haben damit das Vermögen der Stadt gemehrt.

Wir haben aus guten Gründen immer behutsam und konservativ geplant. Vielleicht zuletzt sogar etwas zu behutsam. Denn wir waren immer besser als gedacht!

Wir sind in dem, was wir uns vornehmen, manchmal zu ehrgeizig. Das gilt für Politik und Verwaltung gleichermaßen. Wir suchen hier weiter nach Wegen, Planung und Realität einander stärker anzupassen.

Der Haushalt bleibt solide.

Wenn wir Kredite aufnehmen, dann nur mit Augenmaß, für langfristige Investitionen und nur, wenn es unbedingt erforderlich ist. 2023 haben wir keine neuen Kredite aufgenommen.

Unsere **Pro-Kopf-Verschuldung** ist extrem niedrig: 520 Euro. Städte wie zum Beispiel Duisburg oder Köln stehen weitaus schlechter da: Dort sind es rund fünfmal so viel. In Essen genau zehnmal so viel. Und in Oberhausen sogar rund 9.400 Euro. 18-mal so viel wie in Düsseldorf!

Die wenigsten Städte haben eine Rücklage – und schon gar nicht in dieser Höhe, wie wir sie haben. Unsere **Ausgleichsrücklage** ist mit **702 Millionen Euro** gut gefüllt.

Gestatten Sie mir einen Vergleich: Nach den 4 Jahren meiner bisherigen Amtszeit haben wir inzwischen so viel Geld auf der „hohen Kante“, dass wir damit nahezu eine große Investition in der Dimension des neuen Opernhauses finanzieren könnten.

Und zwar ohne, dass wir das soziale Gefüge vernachlässigt hätten.

Und lassen Sie mich, wie schon letztes Jahr anlässlich der Debatte um den Neubau des Opernhauses, nochmals deutlich sagen: Wir werden Ihnen auch in Zukunft keinen Haushaltsentwurf vorlegen, der unsere Stadt in ein **Haushaltssicherungskonzept** führen würde. Wir bewahren unsere finanzielle Selbstbestimmung!

Unsere Finanzkraft gibt uns die Möglichkeit, die **Steuersätze** niedrig und stabil zu halten.

Dies gilt auch für die **Grundsteuer**. Sie gilt ab dem 1. Januar 2025. Wir sind gezwungen, das neue Bundesrecht umzusetzen. Wir hätten uns an vielen Stellen andere Regelungen gewünscht. Denn „vergnügungssteuerpflichtig“ sind die Regelungen nicht. Aber wir sind gezwungen, den Vorgaben von Land und Bund zu folgen. Wir werden die Reform nicht nutzen, um den Haushalt zu verbessern. Wir halten uns an unser Versprechen der Aufkommensneutralität.

Verschiebungen unter den Steuerpflichtigen können wir nicht ausschließen. Aber differenzierte Hebesätze, um diese Verschiebungen auszugleichen, sehen wir im Moment aus vielen Gründen kritisch.

Wir haben darüber hinaus zum Jahresanfang 2024 die **Beherbergungssteuer** eingeführt. Die Sorgen von der Branche konnten wir noch vor dem Starttermin weitgehend ausräumen. Denn wir setzen auf einen volldigitalen Arbeitsprozess. Das stößt auch in anderen Städten auf Interesse. Essen und neuerdings

auch Mannheim wollen unser Modell kopieren. Schön, dass wir bei diesem Thema digitaler Vorreiter sind.

Und Vorbild sind und bleiben wir auch bei der Gewerbesteuer. Ich hatte immer versprochen, die **Gewerbesteuerhebesatz** nicht zu erhöhen. Und dabei bleibt es! Die Wirtschaft kann sich da auf mein Wort verlassen.

Die Gewerbesteuersätze sind in Düsseldorf niedriger als in jeder vergleichbaren Stadt. Die Einnahmen dafür umso höher. Auch das verdeutlicht ein Blick zu den Nachbarn: In Essen stehen für 2024 ca. 431 Millionen Euro in Aussicht. Der Hebesatz lag dort bei 480. Im wesentlich bevölkerungsreicheren Köln kaum mehr als in Düsseldorf. In Köln sind es 1,4 Milliarden Euro bei einem Hebesatz von 475. **In Düsseldorf sind es 1,35 Milliarden Euro bei einem Hebesatz von 440.** Das spricht für einen starken Wirtschaftsstandort, eine gute Wirtschaftspolitik und ein wirtschaftsfreundliches Klima in Düsseldorf.

Der Standort entwickelt sich dynamisch. Uns geht es gut in Düsseldorf. Und weil wir ein starker Wirtschaftsstandort sind, können wir uns manches überhaupt erst leisten.

Die Stärke des Standortes, die hohen Steuereinnahmen und die daraus resultierende Solidität unserer städtischen Finanzen machen das hohe Niveau unserer sozialen Leistungen überhaupt erst möglich. Wirtschaftskraft und soziale Stärke sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.

Düsseldorf bleibt eine soziale Stadt. Solidarität mit den Schwachen ist für mich nicht verhandelbar. Und hier ist die Stadt gut aufgestellt. Wir helfen Menschen in Not. Und wir geben insbesondere jungen Menschen Perspektiven und gute Zukunftsaussichten.

Unser soziales Netz fängt auf, unterstützt und berät.

Um das weiterhin sicherzustellen, stellen wir einen Sozialetat zur Verfügung, der bis 2025 auf rund 580 Millionen Euro anwächst. Das sind dann fast 100 Millionen Euro mehr als noch in 2022. Und

deutlich mehr als in 2020. Damals waren es noch 415 Millionen Euro.

Wir zeigen damit übrigens auch, dass große Investitionen nicht im Widerspruch zu einem hohen Niveau im Sozialen stehen müssen.

Wir setzen dafür den Rahmen mit ausreichenden und verlässlichen Finanzmitteln. Etwa für den **Rahmenvertrag mit der Liga Wohlfahrt.**

Er ist für das soziale Düsseldorf jetzt bereits seit mehr als einem Vierteljahrhundert ein wichtiger Baustein. Der aktuelle Vertrag ist der beste, den es je gab: Er gibt den Verbänden Planungssicherheit bis 2028. Er stattet sie auskömmlich aus: Durch die Dynamisierung verlässlich auch für die nächsten Jahre.

Mein großer Dank gilt den Verbänden für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle der Menschen in Düsseldorf.

Morgen, am 20. September, ist Weltkindertag. Aber wir passen nicht nur an diesem Tag, sondern an jedem Tag des Jahres auf das Wohl unserer Kinder auf.

Es war mein Wunsch, dass wir die Kinder noch mehr in den Blick nehmen und noch besser schützen. Ich bin froh, dass dies gelungen ist.

Wir haben den **Kinderschutz** kürzlich neu organisiert. Alle kinderschutzrelevanten Themen wurden in einer Abteilung zusammengeführt. Kurze Wege und schnelle Absprachen ermöglichen eine effektive Bearbeitung nach gemeinsamen Standards.

Besonders wichtig ist, dass der Kinderschutzdienst seit April 2024 rund um die Uhr, am Wochenende und an Feiertagen erreichbar ist. Ein Meilenstein für den Kinderschutz!

Zu einer familienfreundlichen Stadt, für die ich mich immer eingesetzt habe, gehört ganz wesentlich das **Angebot an Betreuungsplätzen in Kitas**. Mir war

es immer wichtig, das Angebot weiter auszubauen – qualitativ wie quantitativ.

Das haben wir ohne Frage geschafft: Im aktuellen Kita-Jahr wird die Versorgungsquote für Unterdreijährige nochmals deutlich steigen, auf dann 58,5 Prozent. Damit werden wir die Quote seit Beginn der Wahlperiode um **über 9 Prozent** gesteigert haben, von 9.187 auf 10.015 Plätze.

Und natürlich bleibt es bei den Überdreijährigen bei einer Quote von 100 Prozent.

Allein bis zum Ende des Kindergartenjahres 2024/2025 werden neun weitere Tageseinrichtungen fertiggestellt. Das sind 484 Plätze mehr, davon 136 U3-Plätze.

Voraussetzung dafür, diese Plätze auch nutzen zu können, sind Fachkräfte. Denn der entscheidende Faktor zur Sicherung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz ist nicht mehr der Bau von Kitas. Es ist der Faktor Mensch, die Verfügbarkeit ausreichenden Personals.

Auch da engagieren wir uns im erheblichen Maße: Gemeinsam mit den freien Trägern werben wir mit Imagekampagnen um Fachkräfte. Wir stärken die Ausbildung, in dem wir sie besser koordinieren.

Und wir bezahlen alle Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas besser: Mit der Eingruppierung in eine höhere Tarifgruppe sind wir an die Grenze des Vertretbaren gegangen. Aber Sie können sich sicher sein, dass die Kräfte in den Kitas sich darüber freuen.

Eine Säule der Kinderbetreuung ist die **Tagespflege** mit fast 3.800 Plätzen im Stadtgebiet. Dafür sind im Etat rund 60 Millionen Euro (2020 waren rund 52 Millionen Euro) vorgesehen.

Seit letztem Monat gilt ein besseres, transparentes und gerechtes Geldleistungssystem. Es ist an den Tarifvertrag angepasst und wird automatisch erhöht. Zudem gibt es einen Düsseldorfer Qualitätszuschlag. Und es ist alles andere als ein Sparmodell: Mit den 60 Millionen Euro liegen wir um 9,5 Millionen Euro höher als noch 2020.

Mein Dank gilt Ihnen allen, dass Sie parteiübergreifend – gegen manche Widerstände – dieses Konzept mittragen. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitenden in der Verwaltung, die die Umstellung mit großem Engagement fristgerecht umgesetzt und Hunderte von Eltern beraten haben.

Auch die **soziale und kulturelle Infrastruktur in den Stadtteilen** stärken wir. Wir wollen das Leben in den Stadtteilen attraktiver machen und Angebote vor Ort schaffen.

Dafür sind die **Bürgerhäuser** des Amtes für Soziales und Jugend, Stadtteiltreffs, Familienzentren und andere soziokulturelle Einrichtungen schöne Beispiele. Sie sind für alle zugänglich. Sie ermöglichen Teilhabe. Sie bieten Räume für kreative Eigeninitiativen. Sie stärken die Bindung ans Stadtviertel und fördern damit den Zusammenhalt vor Ort. Wir werden diese wichtige soziale Infrastruktur weiter fördern und ausbauen.

Auch den **Umbau der Stadtteilbüchereien zu Stadtteilkulturzentren** setzen wir fort. In den Stadtteilbüchereien Flingern und Benrath ist der Umbau bereits gestartet. Die erfolgreiche Wochenendöffnung in Bilk führen wir fort. Die Standorte Eller und Unterbach folgen als nächste.

Derzeit planen wir außerdem den Einsatz von vier **KulturBotschafterinnen und KulturBotschaftern**. Sie sollen vor Ort in den Stadtteilen Kultur und Kreativität anregen, unterstützen und nachhaltig etablieren.

Wir kümmern uns in Düsseldorf um Kinder und Jugendliche. Wie ernst wir das nehmen, zeigt, dass mehr als jeder 2. Euro in Bildung fließt und damit in die Zukunftschancen der jungen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer.

Das schaffen wir mit der flächendeckenden **Schulbauoffensive**. Damit nimmt die Landeshauptstadt Düsseldorf deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein. Wir bauen neu. Wir modernisieren. Wir digitalisieren. Das ist unerlässlich in einer

wachsenden Stadt mit steigenden Schülerzahlen!
Darüber sind wir uns seit Langem einig.

8 entsprechende Pakete (SOM I-VIII) für den Schulbau hat der Rat bislang geschnürt. Rund 100 Einzelmaßnahmen wurden so auf den Weg gebracht. Stand heute wurden 50 abgeschlossen. 40 weitere werden gerade vorbereitet oder sind im Bau. Die meisten dieser Maßnahmen werden bis 2026 fertig sein.

Und bereits zum Schuljahr 2024/2025 hat sich die Schullandschaft verändert. Große Neubauten wurden fertiggestellt und bezogen: Etwa die neugegründete Realschule Borbecker Straße und die neugegründete Gesamtschule Aldekerkstraße. Der Unterricht in den neuen Gebäuden der Theodor-Litt-Realschule, des Wim-Wenders-Gymnasiums sowie auf dem Schulcampus an der Vennhauser Allee mit Haupt- und Förderschule ist planmäßig gestartet.

Weitere Schulprojekte haben eine besondere Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung und die Bildungslandschaft in Düsseldorf: Das neue

Gymnasium Eller an der Bernburger Straße. Der Neubau der Sporthalle am Humboldtgymnasium. Der neue gemeinsame Schulcampus für Joseph-Beuys-Gesamtschule und Elly-Heuss-Knapp Berufskolleg. Nicht zuletzt das neue 4-zügige Gymnasium am Heinzelmannchenweg.

Wir müssen uns immer vor Augen halten, welche riesigen Summen wir bewegen. Allein für die vier letztgenannten Vorhaben nehmen wir insgesamt rund 300 Millionen Euro in die Hand.

Wir haben Tempo und Umsetzungskraft gegenüber der letzten Wahlperiode deutlich gesteigert.

In den 6 Jahren der letzten Wahlperiode flossen 450 Millionen Euro in den Schulbau. Seit 2021 wurden bis jetzt 602 Millionen Euro investiert – und die Wahlperiode ist noch nicht einmal zu Ende. Den gleichen Betrag veranschlagen wir noch einmal für die nächsten 4 Jahren (593 Millionen Euro)

Das ist gut für die Kinder und Jugendlichen.

Das ist gut für Düsseldorf.

Aber Schulen sind nur so gut, wie die Menschen, die sie gestalten. Ich bin beeindruckt von den Schulgemeinschaften, denen ich immer wieder bei Schulbesuchen, Grundsteinlegungen, Richtfesten oder Schuleröffnungen begegne. Es macht Freude, dafür mit der Schulbauoffensive den Rahmen setzen können.

Ein weiteres wichtiges Merkmal unserer Schullandschaft ist die **Ganztagsbetreuung**. Als wichtigste Säule der Offene Ganztag – **OGS**. Jetzt schon im 21. Jahr. Zum neuen Schuljahr wurden 300 Plätze geschaffen. Die Versorgungsquote liegt nun bei 84 Prozent.

Zu wenig, um den Bedarf zu decken. Das wissen wir. Mir ist es deshalb seit Langem ein Anliegen, die Quote zu erhöhen. Jedes Jahr ein Prozentpunkt mehr – das ist zugesagt und das ist zu schaffen. Auch das trägt zu einer familienfreundlichen Stadt bei.

Sorge macht mir hingegen, wie das Land versucht, den Rechtsanspruch ab 2026 umzusetzen.

Das Land bleibt leider weit hinter den Erwartungen der Kommunen zurück und stellt uns auch in Düsseldorf bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs aufgrund fehlender Vorgaben vor gravierende Herausforderungen. Es fehlen Qualitätsstandards sowie die Finanzierung der Aufgabenübertragung durch das Land. Auch das Anmeldeverfahren birgt Konflikte. Klagen drohen.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat bereits Anfang 2022 mit der Vorbereitung des Rechtsanspruches begonnen, um unmittelbar handlungsfähig zu sein. Auch das ist ein Beispiel dafür, dass wir klug und vorausschauend handeln.

Trotz ausbleibender Unterstützung durch das Land ist vorgesehen, den Ausbau weiter voranzutreiben und eine Versorgungsquote von 95 Prozent bis 2029 zu erreichen. Dabei setzen wir auf die Erfüllung des Elternwillens und ermöglichen auch Angebote des gebundenen Ganztags.

Düsseldorf verfolgt darüber hinaus das Ziel, dass ein Schulplatz zukünftig direkt mit einem Ganztagsplatz

verbunden ist. Gelingen soll dies durch eine multifunktionale Nutzung des Schulraums. Wir machen hier unsere Hausaufgaben. Leider sieht es so aus, als müssten wir die des Landes gleich mit erledigen.

Familien brauchen zeitgemäß ausgestattete Schulen. Familien brauchen aber auch bezahlbaren Wohnraum. Beides muss Hand in Hand gehen in einer familienfreundlichen und sozialen Stadt. Das war uns immer klar. Und deshalb haben wir die **Wohnungsbauoffensive** weiter vorangetrieben.

Das Thema Wohnen hat uns im Rat immer wieder beschäftigt. Ich bin froh, dass wir bei diesem Thema, das so vielen Menschen auf den Nägeln brennt, inzwischen konstruktiv und über Partei- und Bündnisgrenzen hinweg zusammenarbeiten.

Besonders fruchtbar war die Ratssitzung Ende Juni vor der Sommerpause. Dort haben wir die beiden **städtischen Förderprogramme** beschlossen, die insbesondere Familien mit Kindern mit einem mittleren Einkommen in den Blick nehmen.

Das eine Programm kurbelt den Neubau von Mietwohnungen an. Damit geben wir der Wohnungswirtschaft neue Impulse. Das andere Programm fördert den Erwerb und Neubau von selbstgenutztem Eigentum: Es stärkt Familien als Käufer von Eigentumswohnungen und Eigenheimen.

Für beide Programme sind 140 Millionen Euro bis 2027 vorgesehen. Allein 2025 sind 50 Millionen Euro eingeplant.

Die ausgesprochen positive Resonanz aus Immobilienwirtschaft und Stadtgesellschaft zeigt, dass wir eine wichtige Lücke geschlossen haben.

Unsere Verwaltung arbeitet wirklich schnell. Das erste Projekt hat bereits im August eine Förderzusage erhalten – keine 2 Monate nach dem Ratsbeschluss. Die SWD Städtische Wohnungsbau baut an der Königsberger Straße 172 Wohneinheiten; 36 davon fördern wir mit 5,8 Millionen Euro bei. Ein weiterer Beitrag zur ausgewogenen Durchmischung im Quartier, so das Düsseldorf eine Stadt für alle bleibt.

Mittlerweile haben wir zudem ein ganzes Bündel an weiteren Maßnahmen geschnürt. Wir ermitteln und aktivieren weitere Flächen für den Wohnungsbau. Wir machen das Erbbaurecht attraktiver.

Und natürlich haben wir die „Problemkinder“ wie „Grand Central“ in Oberbilk und „Glasmacherviertel“ in Gerresheim scharf im Blick. Um kaum ein Thema kümmern wir uns so intensiv, wie um die Reaktivierung dieser Flächen für den Wohnungsbau. Das wäre nicht nur ein Segen für den Wohnungsmarkt, sondern auch ein städtebaulicher Gewinn. Und das Ende eines echten Skandals!

Ein wirklicher städtebaulicher Gewinn und echter Segen ist die Entscheidung für den **Bau des neuen Opernhauses am Wehrhahn.**

Als Stadt müssen wir aber auch die weitere kulturelle Infrastruktur im Blick haben. Wir nehmen etwa für die ersten Schritte bei der **Sanierung der Tonhalle** fast 10 Millionen Euro in die Hand.

Aber wir investieren nicht nur in „Steine“, sondern auch in eine lebendige und bunte, innovative und experimentelle Kulturszene.

Und vor allem spielen wir Hochkultur nicht gegen die freie Szene aus: Die Ausgaben für die **Freie Szene** sind seit 2020 von rund 7,75 Millionen Euro auf fast 8,64 Millionen Euro gestiegen.

Wir wissen um die Herausforderungen der Freien Szene: Kostensteigerungen, Mindesthonorare, Inflation und Personalmangel. Wir unterstützen die Freie Szene bereits jetzt. Aber wir wollen ihr mehr Planungssicherheit geben: Dazu soll es Rahmenverträge geben, die den Akteuren verlässlich Mittel auf mehrere Jahre zusichern und eine Dynamisierung regeln. Das wird auch helfen Bürokratie abzubauen – so bleibt mehr Zeit für Kreativität.

Und im Übrigen setze ich mich weiterhin dafür ein, dass Claudia Roth die unangekündigte **Kürzung ihrer Fördermittel für das FFT und das Tanzhaus NRW** zurücknimmt. Hier könnte eine grüne Politikerin mal

zeigen, dass sie es ernst meint mit der Förderung der Freien Szene.

Aber auch ohne Fördermittel stärken wir die Freie Szene:

Wir sichern den **Fortbetrieb des Ratinger Hof**s als Live-Musik-Club. Statt Anfragen, Machbarkeitsstudien und Gutachten haben wir die Chance erkannt, Lösungsansätze pragmatisch geprüft und dann umgesetzt.

Ich habe D.LIVE gebeten, den Ratinger Hof anzumieten. Wir stellen ihn der jungen Musikszene zur Verfügung und fördern auf diese Weise Nachwuchs-Bands.

Statt Probleme zu wälzen und zu diskutieren, haben wir auch bei den Rheinterrassen die Ärmel hochgekremgelt und nun eine richtig gute Lösung gefunden, um dieses Venue zu einem echten Aushängeschild zu machen und außerdem unseren vielen Brauchtumsveranstaltungen eine neue Perspektive zu geben. Noch vor Auslaufen des

Vertrages mit dem aktuellen Pächter ist D.LIVE auf meine Bitte dort eingestiegen.

Wir treiben außerdem die Realisierung der **Open-Air-Fläche auf dem Messeparkplatz** voran. Hier werden wir voraussichtlich im Sommer 2025 mit den ersten Konzerten starten können.

Wir investieren weiter in die Sicherheit unserer Stadt!

Das **Projekt „Sicherheit in der Düsseldorfer Innenstadt (SIDI)“** wurde erfolgreich abgeschlossen. Das Sicherheitsproblem in der Altstadt haben wir deutlich entschärft.

Wir haben den **OSD und die Verkehrsüberwachung** besser aufgestellt. In diesem Jahr konnten wir alle angekündigten zusätzlichen Stellen besetzen. Unser wichtiges Ziel, die Außendienste des Ordnungsamtes bis 2025 um **150 neue Ordnungskräfte** zu verstärken, ist somit vorzeitig erreicht worden.

Und vor allem lassen wir nicht nach: Wir steuern nach, wo es notwendig ist! Für 2025 und 2026 habe ich deshalb ein **Sonderbudget für Sicherheit und Ordnung** in Höhe von jährlich 250.000 Euro im Haushalt vorgesehen.

So habe ich ein neues **Projekt zur Verbesserung der Situation in und um den Hauptbahnhof** initiiert. Gemeinsam mit der Bundes- und Landespolizei treten wir den negativen Entwicklungen im Bahnhofsumfeld entgegen. Aus diesem Sonderbudget kann ein ganzes Bündel von Maßnahmen finanziert werden: Streetwork und Quartiersarbeit, die Anmietung einer Anlaufstelle oder Kosten für zusätzliche Reinigung, Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten.

Ich bin davon überzeugt, dass wir es in Zusammenarbeit mit allen weiteren Beteiligten schaffen werden, die Aufenthalts- und Lebensqualität am Bahnhof wieder zu verbessern.

Die Problemlagen sind komplex. Aber wir gehen sie systematisch und koordiniert an.

Wir sehen **Sicherheit ganzheitlich**. Dazu tragen neben dem **OSD** und genauso die **Feuerwehr** und etwa der **Stadtentwässerungsbetrieb** bei, der für den **Hochwasserschutz** zuständig ist.

Wir bauen etwa neue **Feuerwachen**. Damit die Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr ihrer Arbeit weiterhin engagiert nachgehen können, erhalten sie bestmögliche Arbeitsbedingungen und modernste Ausrüstung.

Der Rat hat kürzlich ein umfassendes Investitionsprogramm gestartet (FOM-Paket 1). Dieses Programm sieht Neubauten und größere Sanierungsmaßnahmen an 4 weiteren Standorten vor.

105 Millionen Euro sind nicht nur eine Antwort auf aktuelle Bedürfnisse, sondern auch eine vorausschauende Maßnahme, um langfristig die Einsatzbereitschaft und Effizienz der Feuerwehr sicherzustellen.

Aktuell bauen wir die Feuerwachen in Kaiserswerth und Wersten neu.

Wir alle erinnern uns noch an das Hochwasser vor drei Jahren. Die Verbesserung des **Hochwasserschutzes** entlang des Rheins oder etwa der Düssel ist von großer Bedeutung für die Sicherheit der Anwohnerinnen und Anwohner: Die **Renaturierung der Südlichen Düssel** wird deshalb fortgesetzt. Dafür sind 4,5 Millionen Euro vorgesehen.

Im Gebiet Himmelgeist beginnen nächstes Jahr die Arbeiten für die **Schließung der Deichlücke am Rhein**. Insgesamt sind dafür Mittel von mehr als 40 Millionen Euro veranschlagt.

Der **Stadtentwässerungsbetrieb** treibt diese Projekte entscheidend voran. Der SEBD ist eine echte Institution und das bereits seit 150 Jahren. In diesem Jahr feiern wir das große Jubiläum. – Gratulation an die Kolleginnen und Kollegen!

Hochwasser, steigende Durchschnittstemperaturen, veränderte Niederschlagsmuster und mehr

Extremwetterereignisse: Der **Klimawandel** ist auch in Düsseldorf zu spüren.

Darauf reagieren wir mit unserem Konzept zur **Klimaanpassung**. So setzen wir auf die Errichtung von Trinkbrunnen oder die Verschattung von Kinderspielplätzen.

Auch die **Pflanzung von Bäumen** gehört dazu. Mein Versprechen, 5.000 neue Bäume bis 2025 zu pflanzen, haben wir längst erreicht. In den letzten 4 Pflanzperioden wurden insgesamt **6.296 neue Bäume** gepflanzt. Mindestens 1.000 kommen in der nächsten Pflanzperiode hinzu.

Allein 123 neue Bäume und 175 Großsträucher sind bei einem kreativen, neuen Projekt entstanden: Im **Pocketpark** Albertstraße. Wo einst ein Schotterparkplatz war, sorgen jetzt Bäume und Sträucher für Abkühlung und Aufenthaltsqualität. Auch das Prinzip der Schwammstadt wird dort angewendet. Ein besonders gutes Beispiel für Klimaanpassung im urbanen Raum. Und ein Beispiel, das ich als Vorbild für weitere Projekte sehe.

Den **Klimaschutz** nehmen wir in Düsseldorf ernst. Der Schutz unseres Klimas braucht unsere gemeinsamen Anstrengungen. Der Rat hat die entsprechenden Beschlüsse gefasst und immer wieder untermauert. Auch im nächsten Haushalt stellen wir dafür wieder 60 Millionen Euro bereit.

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, braucht es den politischen Willen und den Rückhalt aus der Stadtgesellschaft: Dafür stehen der **Klimapakt mit der Wirtschaft** oder das **Ökoprotit-Programm** für Betriebe. Private Eigentümerinnen und Eigentümer unterstützen wir mit dem **Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“**.

Als Landeshauptstadt gehen wir auch selbst voran: Wir **sanieren energetisch schlechte Gebäude**. Neue Gebäude entstehen nach Standards zum **nachhaltigen Bauen**. Wir sammeln erste Erfahrungen mit **„kreislauffähigem Bauen“**: Baumaterialien sollen wiederverwertet werden können. Allein 5 Schulbauten werden als Pilotprojekte nach dem „Cradle-to-Cradle“-Prinzip errichtet.

Mit der **Solaroffensive** wecken wir das riesige Potenzial, das auf den Dächern vieler weiterer städtischer Gebäude schlummert. Vom identifizierten Potential von ca. 46.000 KWp sind bereits 10.000 umgesetzt oder konkret geplant.

Ein Leuchtturmprojekt ist die Photovoltaikanlage beim Betriebshof des Gartenamtes in Stockum. Auf Schulgebäuden entstehen derzeit 34 PV-Anlagen.

Mit der **kommunalen Wärmeplanung** wollen wir die Wärmeversorgung in Düsseldorf effizient, zuverlässig, nachhaltig, klimafreundlich und sozialverträglich gestalten. Dazu ist der Bürgerdialog gestartet.

Die Stadtwerke bauen das **Fernwärmenetz** aus.

Und als Teil der Kompetenzregion Wasserstoff setzen wir testweise auf grünen, also klimaneutralen **Wasserstoff** im Verkehrssektor.

In kaum einem Politikfeld wird so leidenschaftlich, aber auch so ideologisch diskutiert wie im

Verkehrsbereich.

Ja, wir brauchen an vielen Stellen eine Neuaufteilung des öffentlichen Straßenraums zugunsten des Umweltverbundes.

Und ja, vieles dauert auch mir zu lange. Wir bleiben insbesondere beim Radverkehr hinter den selbstgesteckten Erwartungen zurück. Das müssen wir ändern.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Verkehrspolitik muss sich auch an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Und zwar an den realen Bedürfnissen der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer.

Vor allem dürfen wir nicht den Fehler machen, die persönliche Entscheidung für ein Verkehrsmittel für eine moralische Entscheidung zu halten.

Die allermeisten von uns sind Radfahrer, Autofahrer, ÖPNV-Nutzer und Fußgänger in einer Person. Bei allem Nachholbedarf, den wir nach Jahrzehnten des Vorrangs für den Autoverkehr insbesondere im

Radverkehr haben, müssen wir darauf achten, dass wir die Menschen mitnehmen.

Sehen Sie mir nach, dass ich noch einmal die Luegallee bemühe: Auf der Luegallee haben wir jetzt eine Lösung, die man am grünen Tisch in wenigen Wochen hätte planen und umsetzen können. Aber wir haben die Anstrengung unternommen, die Menschen mitzunehmen. Das hat Zeit gekostet – ja. Aber wir haben einen jahrzehntelangen Konflikt befriedet und einen breiten Konsens erzielt. Das ist mir lieber als ein permanenter Kulturkampf.

Deshalb habe ich mich auch vehement für die Öffnung von Supermarktparkplätzen eingesetzt. Um notwendige Veränderungen für die Betroffenen abzufedern. Mit dem **„Feierabend-Parken“ auf Supermarktparkplätzen** bieten wir eine ebenso innovative wie einfache und kostengünstige Parkmöglichkeit nahe der eigenen Haustür. Ein solches Projekt ist in Deutschland bislang einzigartig.

Ich stehe dazu, dass wir das Radhauptnetz weiter ausbauen. Sichtbares Zeichen ist aktuell der Bau der

Fahrradstraße Am Wehrhahn. Weitere Projekte folgen 2025.

Endlich startet auch der **Ausbau der Radleitrouen:** Der Baustart für Route 1 ist noch in diesem Jahr. Für Route 2 in 2025.

Der ÖPNV bleibt das Rückgrat einer urbanen Mobilität. Unser **größtes ÖPNV-Bauprojekt**, die **U81**, wird nächstes Jahr fertiggestellt. So binden wir den Flughafen Düsseldorf an das Stadtbahnnetz an.

Vorbildlich aufgestellt sind wir auch in Sachen E-Ladeinfrastruktur. Düsseldorf ist längst **„Ladehauptstadt“** – und wurde es viel schneller als geplant. Jetzt sind wir nochmal deutlich vorangeschritten: Ende 2020 gab es nur 40 Ladepunkte in der Stadt. Ende 2025 werden es 1.480 sein. 37-mal so viel!

Mit den Mobilitätsstationen machen wir den Menschen moderne Angebote. Das ist unideologische Verkehrspolitik. In 2025 kommen 10 neue dazu!

Wir kümmern uns um unsere Infrastruktur. Wir müssen sie in Schuss halten. Dazu gehören auch die Straßen. Sie sind das Rückgrat für einen funktionierenden Wirtschaftsstandort wie er Düsseldorf ist.

In der Straßenunterhaltung müssen wir uns mehr anstrengen. Deshalb habe ich ein **Sonderbudget für die Straßenunterhaltung** in Höhe von 2,5 Millionen Euro im Haushalt vorgesehen. Damit sollen Instandsetzungsmaßnahmen noch schneller abgearbeitet werden. Bereits in diesem Jahr wurden, von der Arndtstraße bis zum Wormser Weg, eine Reihe von Straßen instandgesetzt. Aber wir müssen hier aktiver werden.

Schließlich gehen wir auch die schwierigen Themen an: Die **Rheinbrücken**. Oberste Priorität hat die **Theodor-Heuss-Brücke**. Diese Brücke, die so viele von uns täglich nutzen und das Stadtbild prägt, ist sanierungsbedürftig. Es ist an der Zeit, die Weichen für ihre Zukunft zu stellen. Wir wollen einen Neubau. Wir nehmen dabei die Bürgerinnen und Bürger mit. In der vergangenen Woche hat das Dialogforum

stattgefunden. Der Austausch war ausgesprochen konstruktiv.

Einige Bürgerinnen und Bürger haben hier eine Vision vermisst. Aber: Hier geht es nicht um Visionen, sondern um Realismus. Wir brauchen eine funktionierende Rheinquerung. Und sie muss dem ästhetischen Anspruch der Düsseldorfer Brückenfamilie gerecht werden.

Visionen brauchen wir hingegen dort, wo wir wirklich Entscheidendes verbessern können.

Und dazu gehört die Hochstraße über die **Benediktusstraße in Heerdt.**

Auch diese Hochstraße muss saniert werden. Bislang haben wir hier mehr oder weniger einen 1:1-Ersatz vorgesehen.

Ich finde, dass wir hier visionär sein sollten. Wenn wir die Aufgabe eher städtebaulich als verkehrspolitisch angehen, dann erkennen wir an dieser Stelle eine Jahrhundertchance für das linksrheinische Düsseldorf.

Deshalb schlage ich vor, dass wir in Heerdt eine Tunnelvariante umsetzen, die ein völlig neues Zusammenwachsen des gesamten Stadtteils ermöglicht. In einer „Neuen Mitte Heerdt“ könnte ein ganz neuer Stadtraum entstehen und Wunden der autogerechten Stadt geheilt werden. Erste Projektskizzen existieren bereits. Wir werden sie weiter ausarbeiten.

Ich habe 17 Jahre in Wersten gelebt und kenne die segensreiche Wirkung, die der „Deckel“ auf der A 46 für den Stadtteil gehabt hat. In Heerdt ließe sich dieser Effekt noch deutlich verstärken, weil die Oberfläche noch intensiver genutzt werden könnte.

Ich würde mich freuen, wenn Sie diese Idee konstruktiv begleiten würden.

In den vergangenen 4 Jahren haben wir viel für die **Stadtsauberkeit** getan.

Trotzdem müssen wir am Ball bleiben: Die **Stadtsauberkeitsoffensive** werden wir fortführen. Zusätzlich habe ich für das Thema Stadtsauberkeit ein

Sonderbudget von rund 312.000 Euro im Haushalt vorgesehen.

Ein Meilenstein ist die **Neuorganisation der Abfallwirtschaft und Straßenreinigung**. Am 1. Januar 2025 ist es soweit: Dann tritt der neue Vertrag mit der AWISTA Kommunal GmbH in Kraft.

Viele neue Elemente zur Verbesserung der Stadtsauberkeit werden dann eingeführt. Etwa ein digitales Qualitätsmanagement-System für die Straßenreinigung und neue Wertstofftonnen. Die blauen Tonnen werden künftig wöchentlich geleert. Die Situation an Altkleidercontainern wird verbessert.

Die zahlreichen Abfallbehälter im öffentlichen Raum werden auf innovative Weise ergänzt. Das Pilotprojekt mit „selbstverpressenden“ Solarbehältern war erfolgreich. Daher gibt es seit Juni 12 Stück an „Brennpunkten“ im Stadtgebiet. Und hundert weitere Papierkörbe, vor allem die grünen Hängebehälter werden ausgetauscht, wenn sie unansehnlich sind.

Auch das Gartenamt ist Teil der Sauberkeitsoffensive: Seit jetzt 2 Jahren sind 4 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in „Hotspots im Grünen“ eingesetzt. Zusätzlich bleiben „Mülldetektive“ und der OSD Müllsündern auf der Spur.

Düsseldorf ist in den vergangenen 4 Jahren **digitaler** geworden.

Ein Beispiel: Vor 3 Jahren wurde die erste **5G-Litfaßsäule** überhaupt aufgestellt – und zwar bei uns in Düsseldorf. 99 weitere wurden errichtet. Pünktlich zur Fußball-EM wurde im Sommer die 100. Säule in Betrieb genommen.

Schnelle Datenverbindungen sind ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen und Privatpersonen. Der **Ausbau der digitalen Infrastruktur**, von 5G-Netzen, aber auch der Glasfasernetze läuft bei uns in Düsseldorf auf vollen Touren.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf und die Stadtwerke Düsseldorf beteiligen sich seit Dezember 2023 an der **NetDüsseldorf**. Das ist eine sinnvolle Verbindung.

Konkret profitiert Holthausen vom Glasfaserausbau. Außerdem hat es einen Impuls in den Markt gegeben und gezeigt, dass Düsseldorf es ernst meint mit dem flächendeckenden Glasfaserausbau. Insgesamt engagieren sich im Stadtgebiet jetzt 5 Unternehmen im Glasfaserausbau für Privathaushalte.

Damit ist das Ziel der Versorgung von mindestens 50 Prozent aller Haushalte bis 2025 ein realistisches Planungsziel. Und auch eine Vollversorgung bis 2030 können wir mit dem entsprechenden Engagement schaffen. Vorgefunden habe ich in 2020 gerade mal eine Versorgung von 4,7 Prozent.

Im Jahr 2023 haben wir eine **Digitalisierungsoffensive** gestartet, die die Art und Weise, wie wir die Verwaltung digitalisieren, grundlegend optimieren sollte. Erste Erfolge sind inzwischen sichtbar. In sehr kurzer Zeit wurde in diesem Jahr **eine neue Digitalstrategie** verabschiedet, die sich sämtlichen Facetten von Digitalisierung widmet: Wir haben **Bürgerservices** digitalisiert und damit verbessert. So ist die Wohnsitzanmeldung nun auch digital möglich. Die

Terminanmeldung in den Bürgerbüros wurde deutlich verbessert.

Aber wir wollen noch besser werden und dafür auch **Künstliche Intelligenz** nutzen. Beispielsweise einen KI-unterstützten Chatbot.

Um die nächsten wichtigen Meilensteine in der Digitalisierung zu erreichen, haben wir zusätzliche Unterstützung geschaffen: In diesem Jahre wurde die **Düsseldorf Digitalagentur GmbH** gegründet. Es ist eine hundertprozentige Tochter der Landeshauptstadt Düsseldorf, die für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten beauftragt wird.

Außerdem setzen wir auf die vollständige **digitale Aktenführung**. Das Steueramt ist hier Vorreiter. Über 4,6 Millionen Datensätze werden digital bearbeitet, fortgeschrieben und fortlaufend ergänzt.

Auch die **Schulen** werden noch digitaler: Bis zum Ende des Jahres sind alle Klassenräume mit **Visualisierungstechnik** ausgestattet; dann wird auch der **Glasfaserausbau** weitgehend

abgeschlossen sein – sofern der beauftragte Dienstleister hier mitspielt, was ich sehr hoffe.

An den Schulen stehen für den Einsatz im Unterricht derzeit **43.100 iPads, 12.700 Endgeräte und 6.317 Lehrerendgeräte** zur Verfügung. Aktuell wird die Fortschreibung des Medienentwicklungsplans mit dem entsprechenden Finanzbedarf erarbeitet, der durch den Rat verabschiedet werden soll.

Wenn ich eingangs gesagt habe, dass wir uns manches erst leisten können, weil wir ein **starker Wirtschaftsplatz** sind, dann sollten wir einen genaueren Blick auf den Standort werfen. Auch hier ist mir wichtig, dass wir alles tun, damit Düsseldorf solide, dynamisch und attraktiv bleibt. Unsere Anziehungskraft bleibt trotz aller Krisen in der Welt ungebrochen. Zuletzt (2023) hatten wir insgesamt 120 Ansiedlungen und Erweiterungen.

Düsseldorf ist das Zugpferd in NRW für Ansiedlungen aus aller Welt. Wir sind der mit Abstand internationalste Standort. Wir punkten insbesondere in der Wachstumsbranche GreenTech.

Lassen Sie mich einige Beispiele für namhafte und traditionsreiche Unternehmen nennen: **Klöckner & Co.** verlegt seine Konzernzentrale aus Duisburg nach Düsseldorf. **GE HealthCare** zog von Solingen in die Airport City.

Schöne Beispiele für Ansiedlungen im Bereich Green Tech sind **Toshiba** und **HD Hyundai**. Beide bauen hier Forschungs- und Entwicklungsstandorte auf.

Und auch das wichtigste Düsseldorfer Unternehmen für die europäische Sicherheit engagiert sich weiterhin am Standort. Die **Rheinmetall AG** hat mit der **MIRA Mobility GmbH** ein junges Tochterunternehmen gegründet, das den Fokus auf autonomem Fahren legt. Das wird bereits im Düsseldorfer Stadtgebiet getestet. Es ist faszinierend, dass diese Zukunftstechnologie hier vor unserer Haustür entwickelt und erprobt wird.

Wir unterstützen die Unternehmen nach Kräften. Ein besonderes Anliegen, das ich der IHK zugesagt habe, ist die Unterstützung bei der Gewinnung von

hochqualifizierten ausländischen Arbeitskräften.

Diese „Fast Lane“ für Fach- und Führungskräfte beim Amt 54 wird derzeit eingerichtet. 2 Stellen für die Betreuung von Großkundinnen und Großkunden wurden bewilligt, die nun vor wenigen Wochen besetzt werden konnten. Es gibt mehr ad-hoc-Termine. Im Bereich des Firmenservice konnten im letzten Jahr 20.000 Erteilungen ermöglicht werden. Diese Zahl wird im laufenden Jahr voraussichtlich weiter getoppt werden.

Ich bin den Mitarbeitenden im Amt 54 dankbar, die wirklich außerordentlich gefordert sind, dass sie eine Balance zwischen Ordnungsrecht und Dienstleistungsgedanken finden.

Wenn es in den letzten vier Jahren gelungen ist, viele versprochene Projekte umzusetzen, dann liegt das auch an der guten und engagierten Arbeit der **Beschäftigten in der Stadtverwaltung**. Sie haben die Verwirklichung vieler Ideen durch Fachkenntnis, Engagement und Kreativität erst möglich gemacht.

Eine wachsende Stadt mit wachsenden Aufgaben braucht eine gut ausgestattete Verwaltung. Deshalb müssen wir Personal finden und an uns binden. Wir müssen ausbilden und einstellen. Das ist oft erfolgreich. Eben weil wir als Arbeitgeberin attraktiv sind und unsere Stadt spannende Aufgaben bereithält.

Ganz besonders erfolgreich waren wir in den letzten Jahren darin, Vakanzen abzubauen. Die Besetzungsquote liegt bei 91,71 Prozent. Die **Vakanzquote** liegt damit unter 9 Prozent.

Unsere Ausbildungszahlen sind bundesweit spitze!

Nochmal geht mein Dank an alle Beschäftigten in der Stadtverwaltung. Ganz konkret danke ich heute Frau Stadtkämmerin Schneider, den Mitarbeitenden in der Kämmerei und allen, die in Dezernaten und Ämtern an der Aufstellung des Etatentwurfs beteiligt waren.

Mein Dank gilt aber auch Ihnen für die konstruktive Zusammenarbeit im Rat. Auch hier gilt: Nur durch die

Entscheidungen hier im Rat konnten wir vieles erst auf den Weg bringen und Versprechen einhalten.

Nicht zuletzt in der letzten Sitzung vor der Sommerpause haben wir eine ganze Reihe von guten Beschlüssen gefasst, die wegweisend für Düsseldorf sind. Und was mich besonders freut: Vielfach wurde über Partei- und Bündnisgrenzen gemeinsam Beschlüsse gefasst. Diese „Fraktion Düsseldorf“ macht es möglich, dass wir Wichtiges zum Wohle unserer Stadt gemeinsam auf den Weg bringen und Düsseldorf auf Kurs halten. Das sind gute Aussichten für Düsseldorf!

In diesem Sinne freue ich mich auf die Beratungen über den Haushaltsentwurf.